

nossen, die in ihrer Überheblichkeit den Standpunkt vertraten, bei ihnen werde Luise Schröder nicht zum Wort kommen und dabei darauf verzichten, die Massen zu mobilisieren. Luise Schröder sprach in einer Versammlung dieses Betriebes und unseren Genossen hatte man den Zutritt verwehrt, so daß man dort eine wüste Hetze gegen uns vom Zaun brechen konnte. Immer wieder lehnten die verantwortlichen Genossen der Betriebsgruppe den Kampf ab. Auch auf die Herstellung der Aktionseinheit mit den UGO-Mitgliedern verzichteten unsere Genossen und bezeichneten alle UGO-Mitglieder als gelbe Hunde. In Diskussionen vertraten sie weiter den Standpunkt, daß die Verhältnisse stärker wären als wir, das heißt, die schon erwähnten vollen Läden und die B-Mark. Sie negierten hierbei vollkommen die großen Erfolge in der Deutschen Demokratischen Republik. Durch diese opportunistische Haltung unserer verantwortlichen Genossen in der Betriebsgruppe verlor die Partei und der FDGB immer mehr an Einfluß unter den Kollegen. So war es möglich, daß bei der letzten Betriebsratswahl alle 15 Sitze, die bisher vom FDGB besetzt waren, an die UGO übergingen. Doch die Gruppe zog noch immer nicht die Lehren, sondern beschuldigte die Kreis- und Landesleitung, daß sie durch ihr Auftreten für den Kampf Schuld trage am Ausgang der Wahl.

Dieser krasse Ausdruck des Sozialdemokratismus in unserer Partei führte nunmehr mit Hilfe des Landes- und Kreisvorstandes zu scharfen politischen Auseinandersetzungen mit den Genossen und in diesen Auseinandersetzungen konnten diese ehemaligen verantwortlichen Genossen der Gruppe als feindliche Agenten entlarvt werden, die im Interesse des AEG-Konzerns die Belegschaft seit Jahr und Tag bewußt vom Kampf abgehalten haben. Nach ihrer Entlarvung und ihrem Ausschluß aus der Partei wühlen diese Agenten weiter im Betrieb und versuchen, ideologisch ungeschulte Genossen zum Austritt aus der Partei zu bewegen, was ihnen in einer Reihe von Fällen auch gelang. Hier zeigt sich ganz klar, wie durch Opportunismus und Sektierertum dem Klassengegner Tür und Tor für seine Agententätigkeit geöffnet wird. Sehr ernst und selbstkritisch muß gesagt werden, daß das Landessekretariat erst spät und ungenügend eingegriffen hat.

Hiermit in Verbindung möchte ich ein zweites Problem anschneiden, das ist die bessere Anleitung unserer Grundorganisationen und die Kontrolle über die Durchführung der Beschlüsse. Hier zeigen sich ernste Schwächen des Landesvorstandes in der Anleitung der Kreis- und Grundorganisationen. Bereits vor anderthalb Jahren erkannte man im